

SCHULUNGSUNTERLAGEN

BESK KOMPAKT

BEOBACHTUNGSBOGEN ZUR ERFASSUNG DER SPRACHKOMPETENZ
FÜR KINDER MIT **DEUTSCH** ALS **ERSTSPRACHE**

BESK-DAZ KOMPAKT

BEOBACHTUNGSBOGEN ZUR ERFASSUNG DER SPRACHKOMPETENZ
FÜR KINDER MIT **DEUTSCH** ALS **ZWEITSPRACHE**

BEOBACHTUNGSBOGEN ZUR ERFASSUNG DER SPRACHKOMPETENZ
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kindergärten, 2022

BESK KOMPAKT für Kinder mit Deutsch als Erstsprache



Zielgruppe:

- **Einsprachig mit Deutsch aufwachsende Kinder**
- Kinder, die von Geburt an **bilingual** mit Deutsch und einer weiteren Sprache aufwachsen
- Kinder, die von Geburt an mit einer anderen Erstsprache/mit anderen Erstsprachen als Deutsch aufwachsen und **mit dem Deutschen jedenfalls vor einem Alter von etwa 2;6 Jahren kontinuierlich in Kontakt** gekommen sind

Rössl-Krötzel, B., Breit, S., BIFIE (Hrsg.) (2018). Anleitung zum BESK-DaE und DaZ KOMPAKT. Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erst-/Zweitsprache – KOMPAKT, Salzburg, S. 7

BESK-DaZ KOMPAKT für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache



Zielgruppe:

- Kinder mit **(einer) anderen Erstsprache(n) als Deutsch**, die mit dem Deutschen ab einem Alter von etwa 2;6 Jahren erstmalig regelmäßig in Kontakt gekommen sind.

Warum wurde die Sprachstandserhebung verändert?

- **Bundesweit einheitliches Spracherhebungsinstrument** im Rahmen der 15A Vereinbarung zwischen Bund und allen Bundesländern
- BESK/BESK-DaZ KOMPAKT bietet eine weitere **Grundlage für eine gezielte, individuelle Unterstützung von Kindern mit Sprachförderbedarf** in der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen in den Bereichen **Satzbau, Wortschatz und Erzählen**
- BESK/BESK-DaZ KOMPAKT **ersetzt den Bereich Sprache/Kommunikation im Entwicklungsbogen**

Ihre Notizen

1. Durchführung

Wer trägt die Verantwortung?

Die gruppenführenden PädagogInnen

führen die Beobachtung durch,
im Austausch

mit dem Team (anderen PädagogInnen die das Kind kennen, BetreuerInnen und Stützkräften, SonderkindergartenpädagogInnen sowie Interkulturellen MitarbeiterInnen).

Wie werden die Sprachkompetenzen eingeschätzt?

Grundlage der Einschätzung

Laufende Beobachtungen im (Bildungs-)Alltag



Systematische Beobachtung der einzuschätzenden BESK-Kriterien

Gezielte Gesprächssituationen: Handlungs- und Spielbegleitung, Sprechansätze schaffen, Rollenspielbereich, Jause, Bilderbuch, Bewegungsraum, Portfolio, ...

Austausch im Team

Einholen von weiteren Einschätzungen bei offenen Fragestellungen.

Mögliche Hilfestellung: Gemeinsame Dokumentationssysteme nutzen, auf denen alle Teammitglieder Beobachtungen zur sprachlichen Entwicklung der Kinder vermerken können.

Ihre Notizen

Welche Kinder werden beobachtet?



Beobachtet werden **alle** Kinder, die im laufenden Kindergartenjahr (2. September - 1. September) **4 Jahre** alt werden.
= **drittletztes Kindergartenjahr**

Sowie alle Kinder, die bei der letzten Beobachtung **Sprachförderbedarf** aufgewiesen haben.

Zum 1. Beobachtungszeitpunkt im **Mai** sind Kinder somit zwischen 3;8 und 4;9 Jahre.

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kindergärten

Ergebnisse dokumentieren

PAPIERFORM

ODER

DIGITAL

Wird der Beobachtungsbogen in **Papierform** ausgefüllt, sollen die Beobachtungszeiträume unterschiedlich gekennzeichnet werden (z.B. mit Farben oder Symbolen).

Die Beobachtungsbögen werden NÖ Kindergarten bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

Wird der Beobachtungsbogen **digital** ausgefüllt, steht für jeden Beobachtungszeitraum ein Formular zur Verfügung.

Die digital ausfüllbare Version und eine ausdrückbare Version können auf den Serviceseiten der Abteilung Kindergärten sowie auf den Serviceseiten für Tagesbetreuungseinrichtungen abgerufen werden.

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kindergärten

Ihre Notizen

Weiterleitung der Ergebnisse

NÖ Landeskindergärten

- Die Ergebnisse der Sprachstandserhebung werden im **NoeKIGANet** eingetragen (Funktionsblock „Pädagogik“ – Menü „Sprachstandsfeststellung“)

Tagesbetreuungseinrichtung, Privatkindergärten und betriebliche Kinderbetreuungseinrichtungen

- Die Ergebnisse der Sprachstandserhebung werden im Rahmen der **Kindertagesheimstatistik Abfrage („Kind im Mittelpunkt“)** eingetragen
- Der Träger der Einrichtung erhält den Link zur Online-Erhebung Anfang Oktober per **E-mail**

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kindergärten

2. Aufbau in Inhalte des Beobachtungsbogens

(Maximal) 3 Beobachtungszeiträume

| Erster Beobachtungszeitraum Mai bis Juni im drittletzten Kindergartenjahr bzw. September bis Oktober bei Kindern, die ab dem vorletzten Kindergartenjahr eine elementare Bildungseinrichtung besuchen | Zweiter Beobachtungszeitraum Mai bis Juni im vorletzten Kindergartenjahr bzw. September bis Oktober bei Kindern, die nur im letzten Kindergartenjahr eine elementare Bildungseinrichtung besuchen | Dritter Beobachtungszeitraum Mai bis Juni im letzten Kindergartenjahr |
|--|--|---|
| Beobachter/in: <input type="text"/> | Beobachter/in: <input type="text"/> | Beobachter/in: <input type="text"/> |
| Beobachtungszeitraum: (Datum Beginn/Ende) <input type="text"/> | Beobachtungszeitraum: (Datum Beginn/Ende) <input type="text"/> | Beobachtungszeitraum: (Datum Beginn/Ende) <input type="text"/> |
| Ergebnis: <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf NEIN <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf JA | Ergebnis: <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf NEIN <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf JA | Ergebnis: <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf NEIN <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf JA |

| Beobachtung | Sept/Okt | Mai/Juni | Mai/Juni | Mai/Juni |
|--|---|--|---|--|
| Kind im drittletzten Kindergartenjahr | | I. Beobachtungszeitraum Förderbedarf Kein Förderbedarf Graue Kriterien keine weitere Beobachtung* | II. Beobachtungszeitraum Förderbedarf Kein Förderbedarf Graue Kriterien Weiße Kriterien keine weitere Beobachtung* | III. Beobachtungszeitraum Förderbedarf Kein Förderbedarf Graue Kriterien Weiße Kriterien |
| Kindgarteneintritt im vorletzten Kindergartenjahr | I. Beobachtungszeitraum Förderbedarf Kein Förderbedarf Graue Kriterien keine weitere Beobachtung* | II. Beobachtungszeitraum Förderbedarf Kein Förderbedarf Graue Kriterien Weiße Kriterien keine weitere Beobachtung* | III. Beobachtungszeitraum Förderbedarf Kein Förderbedarf Graue Kriterien Weiße Kriterien | |
| Kindgarteneintritt im letzten Kindergartenjahr | 1. Beobachtung mit der Spalte II. Beobachtungszeitraum Förderbedarf Kein Förderbedarf Graue Kriterien Weiße Kriterien keine weitere Beobachtung* | 2. Beobachtung mit der Spalte III. Beobachtungszeitraum Förderbedarf Kein Förderbedarf Graue Kriterien Weiße Kriterien | | |

* Weitere Beobachtungen dann, wenn das Kind zu geringe sprachliche Fortschritte erkennen lässt.

Welche Kinder werden wann beobachtet?

Mai/Juni

- ALLE Kinder im **drittletzten** Kindergartenjahr
- Jene Kinder im **vorletzten und letzten Kindergartenjahr**, die bei der letzten Sprachstandserhebung **Sprachförderbedarf** aufgewiesen haben.

September/Oktober

- Alle **NEU** eintretenden Kinder im **vorletzten und letzten Kindergartenjahr**.

Ihre Notizen

Drei Beobachtungsbereiche

Satzbau

Entspricht der Satzbau des Kindes den aufgelisteten Kriterien?

Steht das Prädikat an der jeweils richtigen Stelle?

| Syntax/Satzbau – Produktion | |
|-----------------------------|--|
| Bereich S | 1. Aussagesatz mit <u>eintelligem Prädikat</u> an der 2. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt). <i>Ich <u>geh</u> in Garten. Der Hund <u>trinkt</u> da. Du <u>maist</u> ein Auto.</i> |
| | 2. Aussagesatz mit <u>zweitelligem Prädikat</u> an der 2. Stelle (mit dem Subjekt übereingestimmter Teil und am Satzende – „Satzklammer“). z. B. Perfektbildung: <i>Ich <u>hab</u> gut <u>geschlafen</u>. Du <u>bist</u> in Garten <u>geseht</u>. Tugos <u>hat</u> das Ball <u>gesehnt</u>.</i> z. B. Modalsätze: <i>Ich <u>kann</u> gut <u>hörtren</u>. Der <u>mus</u> in die Schule <u>gehen</u>.</i> z. B. Trennbare Verben: <i>Ich <u>mach</u> Türe <u>zu</u>. Max <u>wart</u> den Ball <u>weg</u>.</i> |
| | 3. Flexible Satzstruktur. Das <u>Prädikat</u> steht an der 2. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das <u>Subjekt</u> . An der 1. Stelle steht z. B. eine Orts- oder Zeitangabe. <i>Dann <u>geht</u> <u>der</u> dahin. Du <u>ist</u> <u>der</u> Kleine. Jetzt <u>baue</u> <u>ich</u> einen Roboter.</i> |
| | 4. Entscheidungsfrage. Das <u>Prädikat</u> steht an der 1. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das <u>Subjekt</u> . <i><u>Speist</u> <u>du</u> mit mir? <u>Kann</u> <u>ich</u> einen Saft? <u>Hast</u> <u>du</u> das auch <u>gesehen</u>?</i> |

Wortschatz – Rezeption (Sprachverständnis)

Versteht das Kind W-Fragen und Aufträge?

| Wortschatz – Rezeption | |
|------------------------|--|
| Bereich W/R | Sa. W-Fragen verstehen: <i>Was? Wo? Wann?</i> |
| | Sb. W-Fragen verstehen: <i>Wann? Was?</i> |
| | Ga. Einfache Aufträge verstehen: z. B. <i>Mach das Schein!</i> |
| | Gz. Zwei- oder dreibellige Aufträge verstehen: z. B. <i>Mach das Schein und sag sie auf den Tisch!</i> |

Wortschatz – Produktion (Sprachgebrauch) Erzählen

Welchen Wortschatz verwendet das Kind?

Kann das Kind ansatzweise Erlebnisse oder Geschichten erzählen?

| Wortschatz – Produktion <u>oder</u> Erzählen | |
|---|---|
| Bereich W/P/E | Za. Verben des Basiswortschatzes: z. B. <i>spielen, essen, gehen, kommen...</i> |
| | Zb. Verben des erweiterten Wortschatzes: z. B. <i>helfen, sagen, fragen, antworten, aufhören...</i> |
| | Sa. Nomen des Basiswortschatzes: z. B. <i>das, diese, Auge, Tisch...</i> |
| | Sb. Nomen des erweiterten Wortschatzes: z. B. <i>Lampe, Stuhl, Kiste, Holz, Linsen...</i> |
| Erzählen | |
| Sa. Ansatzweises Erzählen eigener Erlebnisse oder einer bekannten Geschichte, mit <u>verbesserten</u> | |

Zwei Kompetenzstufen

Syntax/Satzbau – Produktion

1. Aussagesatz mit eintelligem Prädikat an der 2. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt).
Ich geh in Garten. | Der Hund trinkt da. | Du maist ein Auto.
2. Aussagesatz mit zweitelligem Prädikat an der 2. Stelle (mit dem Subjekt übereingestimmter Teil) und am Satzende – „Satzklammer“.
z. B. Perfektbildung: *Ich hab gut geschlafen. | Du bist in Garten geseht. | Tugos hat das Ball gesehnt.*
z. B. Modalsätze: *Ich kann gut hörtren. | Der mus in die Schule gehen.*
z. B. Trennbare Verben: *Ich mach Türe zu. | Max wart den Ball weg.*

3. Flexible Satzstruktur. Das Prädikat steht an der 2. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das Subjekt. An der 1. Stelle steht z. B. eine Orts- oder Zeitangabe.
Dann geht der dahin. | Du ist der Kleine. | Jetzt baue ich einen Roboter.

4. Entscheidungsfrage. Das Prädikat steht an der 1. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das Subjekt.
Speist du mit mir? | Kann ich einen Saft? | Hast du das auch gesehen?

Kriterienliste I
Basiskompetenzen
für die I., II. und III.
Beobachtung

Kriterienliste II
Fortgeschrittene
Kompetenzen
für die II. und III.
Beobachtung

Ihre Notizen

BESK DaZ – kompakt

Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz
FÜR KINDER MIT DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Begriffsklärung



Verb = Nennwort/Zeitwort

Mit Verben werden Tätigkeiten, Vorgänge oder Geschehen ausgedrückt.
Verben werden nach Person, Zahl und Zeit gebeugt.

...gehe...

Das Prädikat

= Zeitwort, das die Satzaussage enthält.
Das Prädikat besteht aus einem ein- oder mehrteiligen Verb.

*Ich **gehe** in den Garten.*

Begriffsklärung



Syntax=Satzbau

Stellung der verschiedenen Bestandteile eines Satzes

Aussagesatz: An erster Stelle steht das **Subjekt** (der Satzgegenstand) und an der **zweiten Stelle** das **Prädikat**.
Das **Prädikat** muss mit dem **Subjekt** **übereingestimmt** sein.

*Ich **gehe** in den Garten.*

BESK-DaZ Bereich Satzbau

1. Aussagesatz mit einteiligem Prädikat an der 2. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt).

Beispiele:

| | |
|----------------------------------|---|
| Kriterium erfüllt, weil... | <p><i>Ich gehe in Garten.</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Prädikat (gehe) ist mit dem Subjekt (<i>ich</i>) übereingestimmt.• Prädikat steht an der zweiten Stelle. |
| Kriterium nicht erfüllt, weil... | <p><i>Ich gehen in Garten.</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Prädikat (gehen) ist nicht mit dem Subjekt (<i>ich</i>) übereingestimmt. (richtig: Prädikat steht an der zweiten Stelle.) |

BESK-DaZ Bereich Satzbau

2. Aussagesatz mit zweiteiligem Prädikat an der 2. Stelle (mit dem Subjekt übereingestimmter Teil und am Satzende – „Satzklammer“).

Beispiele:

| | |
|---------------------------|---|
| Kriterium erfüllt, weil.. | <p>Perfektbildung (Vergangenheit): <i>Ich bin heim gegangen.</i> <i>Ich habe einen Vogel gesehen.</i></p> <p>Modalverbsätze: <i>Ich will nach Hause gehen.</i></p> <p>Trennbare Verben: <i>Du drehst das Licht ab.</i></p> <p>⇒ Korrekt: In jedem Beispiel steht das Prädikat an der zweiten Stelle und stimmt mit dem Subjekt überein. Der zweite Teil des Prädikats steht am Ende.</p> <p>Ebenfalls richtig: <i>Ich bin heim gegeht.</i> Der erste Teil des Prädikats stimmt mit dem Subjekt überein.</p> |
|---------------------------|---|

Ihre Notizen

2. Aussagesatz mit zweiteiligem Prädikat an der 2. Stelle (mit dem Subjekt übereingestimmter Teil) und am Satzende – „Satzklammer“.

Beispiele:

Kriterium nicht erfüllt, weil..

Vergangenheitsform
Er --- Ball genehmt.
 ⇒ Nicht korrekt: Der zweite Teil des Prädikats (*hat*) fehlt.

Modalverben
Ich --- Hose anzieht.
 ⇒ Nicht korrekt: Der zweite Teil des Prädikats (*will* etc.) fehlt.

Trennbare Verben
Max dreht Licht ---.
 ⇒ Nicht korrekt: Der zweite Teil des Prädikats (*ab*) fehlt.

Begriffsklärung



Flexible Satzstruktur

= wenn **an der ersten Stelle** eines Satzes statt dem **Subjekt** ein anderes Wort steht, z.B. eine **Orts- oder Zeitangabe** (*dann, da, jetzt, hier, dort*).

⇒ Das **Subjekt** rückt hinter das **Prädikat**.

Dann gehe ich in den Garten.

Ihre Notizen

BESK-DaZ Bereich Satzbau

3. Flexible Satzstruktur. Das Prädikat steht an der 2. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das Subjekt. An der 1. Stelle steht z. B. eine Orts- oder Zeitangabe.

Beispiele:

Kriterium erfüllt, weil..

Jetzt baue ich eine Roboter. ⇒ Korrekt: Das Prädikat (*baue*) ist gebeugt und mit dem Subjekt (*ich*) **übereingestimmt**. Außerdem steht das Prädikat an **zweiter Stelle**, erst danach steht das Subjekt. An der ersten Stelle steht eine Zeitangabe (*jetzt*).

Kriterium nicht erfüllt, weil..

Bald meine Mama kommt. ⇒ Nicht korrekt: Das Prädikat (*kommt*) steht nicht an der zweiten, sondern an der letzten Stelle. Außerdem steht das Subjekt (*Mama*) vor dem Prädikat.

BESK-DaZ Bereich Satzbau

4. Entscheidungsfrage. Das Prädikat steht an der 1. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das Subjekt.

Beispiele:

Kriterium erfüllt, weil..

Hast du das auch gesehen?
⇒ Korrekt: Das Prädikat (*hast gesehen*) ist mit dem Subjekt (*du*) **übereingestimmt**. Jener Teil des Prädikats, der mit dem Subjekt übereinstimmt ist (*hast*) steht an der **ersten Stelle**, danach folgt das Subjekt.

Kriterium nicht erfüllt, weil..

Du mit mir spielst? ⇒ Nicht korrekt: Das Prädikat (*spielst*) steht nicht an erster Stelle. Erfüllt die Kriterien nicht, obwohl das Prädikat mit dem Subjekt (*du*) übereinstimmt.

Ihre Notizen

Video-Beispiel

Mehmed, 6 Jahre

erzählt von seinen Erlebnissen
am Wochenende :

Ich hab` Picknick gemacht!

Deutsch als Zweitsprache
seit 6 Monaten im KDG



Steht das **Prädikat** an der jeweils richtigen Stelle und ist es mit dem **Subjekt** übereingestimmt?

1. im Aussagesatz (mit **einteiligem Prädikat**)
2. im Aussagesatz (mit **zweiteiligem Prädikat**)

3. in flexiblen Satzstrukturen
4. bei Entscheidungsfragen

Videoausschnitt aus: IFP (2005). Lust auf Sprache-sprachliche Bildung und Deutsch lernen in Kindertageseinrichtungen. Verlag Herder

Stärkenorientiertes Erkennen von Lernfeldern



Blick auf die **offenen Sprachlernfelder**
und auf die bereits **erworbenen
Sprachkompetenzen** des Kindes richten.

Wertschätzen von „**Normverstößen**“ als
Stationen am Weg, (Sprach-)Regeln zu
erkennen

...und für die weitere Unterstützung im
Spracherwerb nutzbar machen.

Ihre Notizen

| Wortschatz – Rezeption | SPRACHVERSTÄNDNIS |
|---|--|
| 5a. W-Fragen verstehen | <i>Wer? Wo? Was?</i> |
| 5b. W-Fragen verstehen | <i>Warum? Wann?</i> |
| 6a. Einfache Aufträge verstehen | <i>z. B. Hol bitte die Schere!</i> |
| 6b. Zwei- oder dreiteilige Aufträge verstehen | <i>z. B. Hol bitte die Schere und leg sie auf den Tisch!</i> |

Bei den W-Fragen gilt:

Als korrekt werden **singemäß richtige Antworten** gewertet. Die Antworten können **auch nonverbal** (z. B. mit Zeigegesten) sein.

| Wortschatz – Produktion | sowie Erzählen | SPRACHGEBRAUCH |
|---|---|----------------|
| 7a. Verben des Basiswortschatzes | <i>z. B. spielen, essen, gehen, kommen ...</i> | |
| 7b. Verben des erweiterten Wortschatzes | <i>z. B. klettern, zeigen, fragen, anklopfen, aufräumen ...</i> | |
| 8a. Nomen des Basiswortschatzes | <i>z. B. Ball, Hose, Auge, Tür ...</i> | |
| 8b. Nomen des erweiterten Wortschatzes | <i>z. B. Lampe, Türschnalle, Schal, Hut, Locken ...</i> | |
| Erzählen | | |
| 9. Ansatzweises Erzählen eigener Erlebnisse oder einer bekannten Geschichte, inhaltl. nachvollziehbar | | |

Ihre Notizen

Video- Beispiel



Mehmed, 6 Jahre

Wortschatz – Rezeption (Sprachverständnis)

Versteht das Kind W-Fragen und Aufträge?

Wortschatz – Produktion (Sprachgebrauch) Erzählen

Welchen Wortschatz verwendet das Kind?

Kann das Kind ansatzweise Erlebnisse oder Geschichten erzählen?

BESK– KOMPAKT

Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz

Syntax/Satzbau – Produktion

1. Flexible Satzstruktur

An der 1. Stelle im Satz steht nicht das Subjekt, sondern eine Prädikatsphrase (z. B. die Orts- oder Zeitangabe), es folgt an der 2. Stelle das Prädikat, das Subjekt.

Da klettert der Affe auf den Baum. Morgen spiele ich Fußball. Nachmittags geh ich ins Schwimmbad. Auf dem Apfelbaum ist ein Vogelnest.

2. Entscheidungsfrage

Das Prädikat steht an der 1. Stelle (mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das Subjekt.

Spielst du mit mir? Kann ein Hund fliegen? Hast du das auch gesehen?

3. Nebensatz

Der Nebensatz wird durch einen Nebensatzleiter mit dem Hauptsatz inhaltlich verbunden, z. B. *dass, ob, weil, wenn, obwohl, bevor*; Relativsatzleiter (*der, die, das, den, ...*).

Ich habe gesehen, dass du dir den Ball genommen hast. Wenn du fertig gemalt hast, spielst du aber mit mir. Das Auto, das dort drüben steht, wollte ich aber haben. Obwohl wir zuerst gestritten haben, sind wir jetzt wieder Freunde. Anna hat mir gezeigt, was sie gemalt hat. Ich hab Glitzer drauf gemacht, damit es meiner Mama gefällt.

Wie bei DaZ

Der korrekte Verbeinsatz ist in diesem Alter vorauszusetzen; diesbezügliche Auffälligkeiten bzw. ein Ausbleiben der überprüften Satzarten sollten in Absprache mit der/dem SOKI abgeklärt werden.

3. Nebensatz

Der Nebensatz wird durch einen Nebensatzleiter mit dem Hauptsatz inhaltlich verbunden, z. B. *dass, ob, weil, wenn, obwohl, bevor*; Relativsatzleiter (*der, die, das, den, ...*).

Ich habe gesehen, dass du dir den Ball genommen hast. Wenn du fertig gemalt hast, spielst du aber mit mir. Das Auto, das dort drüben steht, wollte ich aber haben. Obwohl wir zuerst gestritten haben, sind wir jetzt wieder Freunde. Anna hat mir gezeigt, was sie gemalt hat. Ich hab Glitzer drauf gemacht, damit es meiner Mama gefällt.

Beispiele:

Kriterium erfüllt...

Wenn du noch einen Baustein draufstellst, bricht der Turm zusammen.
Gib noch mehr Nüsse dazu, damit der Kuchen besser schmeckt.
Ich wart noch, bis es ganz getrocknet ist.
Ich hab gesehen, dass du ihn genommen hast.
Ich meine die Katze, die dort auf den Baum klettert.
Ich hab schon einmal gesehen, wie der Storch das Nest gebaut hat.

Das Kriterium gilt auch dann als erfüllt, wenn ein Satz von einem Kind nur ergänzt wird.

Wortschatz – Rezeption SPRACHVERSTÄNDNIS

5. W-Fragen verstehen *Wer? Wo? Was? Warum?*

6. Ein- und zweiteilige Aufträge verstehen *z. B. Hol bitte die Schere! Nimm die Decke aus der Kuschelhöhle mit ins Erzählzimmer.*

Ihre Notizen

Wortschatz – Produktion

- 7a. Verschiedene Verben, überwiegend konkrete
z. B. *basteln, hüpfen, klettern, rufen ...*
- 7b. Verschiedene Verben, vermehrt abstrakte, zeitliche und psychisch-mentale
z. B. *dauern, vergessen, glauben, wissen, fühlen, helfen ...*
- 8a. Verschiedene Nomen, überwiegend konkrete
z. B. *Mädchen, Bäcker, Fußball, Handschuh, Weintraube ...*
- 8b. Verschiedene Nomen, vermehrt abstrakte, zeitliche und psychisch-mentale
z. B. *Angst, Woche, Idee, Gefühl, Teil ...*

Erzählen

- 9. Nacherzählen einer Geschichte, sprachlich zusammenhängend unter Verwendung von Fünfwörtern (z. B. *er, sie, es*), Bindewörtern (z. B. *und, aber, weil, wie*), Zeitangaben (z. B. *dann, jetzt, auf einmal*)
- 10. Erzählen eigener Erlebnisse, inhaltlich nachvollziehbar

3. AU SW ERTUNG

Einstufung

Vierstufiges Kategoriensystem

| | | | |
|-----------------------|----------------------|----------------------------|---------------------------|
| trifft genau zu | trifft eher zu | trifft eher nicht zu | trifft gar nicht zu |
|-----------------------|----------------------|----------------------------|---------------------------|

trifft genau zu: Die Zielstruktur ist in den **überwiegenden Fällen** korrekt realisiert.

trifft eher zu: ... findet sich bereits **in einigen Äußerungen** des Kindes.

trifft eher nicht zu: ... findet sich lediglich in einigen **kurzen Floskeln, formelhaften Äußerungen von Alltagsroutinen.**

trifft gar nicht zu: ... findet sich in **keiner der Äußerungen** des Kindes.

Auswertung

Sobald das Kind in einem der Bereiche die Schwellenwerte (angegebene Punktzahl) nicht überschreitet, ist Sprachförderbedarf gegeben.

z. B.: Schwellenwert 0-3? / Kind erreicht 0, 1, 2 oder 3 Punkte = Sprachförderbedarf.

| BEREICHE | Erster Beobachtungszeitraum | |
|-------------------------------|-----------------------------|--|
| | Punkte gesamt | spezifischer Förderbedarf |
| S Syntax/Satzbau | 2 | 0-3? <input checked="" type="checkbox"/> |
| WR Wortschatz - Rezeption | 4 | 0-3? <input type="checkbox"/> |
| WP Wortschatz - Produktion | 5 | 0-3? <input type="checkbox"/> |
| Summe Kriterienliste I: | | |
| | 11 | |

Auswertung Syntax/Satzbau - Produktion

Beispiel: Kind mit Deutsch als Zweitsprache, Alter 4;2 Jahre
Erste Beobachtung: Mai/Juni drittletztes Kindergartenjahr

| Syntax/Satzbau - Produktion | | trifft genau zu | trifft eher zu | trifft eher nicht zu | trifft gar nicht zu |
|-----------------------------|--|-----------------|----------------|----------------------|---------------------|
| Bereich S | 1. Aussagesatz mit <u>einteiligem Prädikat</u> an der 2. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt). <i>Ich geh in Garten. Der Hund trinkt da. Du machst ein Auto.</i> | 3 | 2 | X | 0 |
| | 2. Aussagesatz mit <u>zweiteiligem Prädikat</u> an der 2. Stelle (mit dem Subjekt übereingestimmter Teil) und am Satzende - „Satzklammer“. z. B. Perfektbildung: <i>Ich hab gut geschlafen. Du bist in Garten geseht. Tugce hat das Ball genohmt.</i> z. B. Modalverbätze: <i>Ich kann gut klettern. Der muss in die Schule gehen.</i> z. B. Trennbare Verben: <i>Ich mach Türe zu. Max werft den Ball weg.</i> | 3 | 2 | X | 0 |
| | 3. Flexible Satzstruktur. Das <u>Prädikat</u> steht an der 2. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das <u>Subjekt</u> . An der 1. Stelle steht z. B. eine Orts- oder Zeitangabe. <i>Denn geht der dahin. Da ist der Kleine. Jetzt baue ich einen Roboter.</i> | 3 | 2 | 1 | 0 |
| | 4. Entscheidungsfrage. Das <u>Prädikat</u> steht an der 1. Stelle (es ist mit dem Subjekt übereingestimmt), danach folgt das <u>Subjekt</u> . <i>Spielst du mit mir? Kann ich einen Saft? Hast du das auch gesehen?</i> | 3 | 2 | 1 | 0 |
| Summe S - Kriterienliste I | | 2 | | | |
| Summe S - Kriterienliste II | | | | | |

Mag. Dr. Barbara Rössl-Krötzl

Ihre Notizen

Auswertung Wortschatz- Erzählen

| | | Wortschatz – Rezeption | trifft genau zu | trifft eher zu | trifft eher nicht zu | trifft gar nicht zu |
|-------------|--|--|-----------------|----------------|----------------------|---------------------|
| Bereich WR | 5a. W-Fragen verstehen <i>Wer? Wo? Was?</i> | | 3 | X | 1 | 0 |
| | 5b. W-Fragen verstehen <i>Warum? Wann?</i> | | 3 | 2 | 1 | 0 |
| | 6a. Einfache Aufträge verstehen <i>z. B. Hol bitte die Schere!</i> | | 3 | X | 1 | 0 |
| | 6b. Zwei- oder dreiteilige Aufträge verstehen <i>z. B. Hol bitte die Schere und leg sie auf den Tisch!</i> | | 3 | 2 | 1 | 0 |
| | | Summe WR – Kriterienliste I | 4 | | | |
| | | Summe WR – Kriterienliste II | | | | |
| | | Wortschatz – Produktion sowie Erzählen | trifft genau zu | trifft eher zu | trifft eher nicht zu | trifft gar nicht zu |
| Bereich WPE | 7a. Verben des Basiswortschatzes <i>z. B. spielen, essen, gehen, kommen ...</i> | | 3 | 2 | X | 0 |
| | 7b. Verben des erweiterten Wortschatzes <i>z. B. klettern, zeigen, fragen, anknöpfen, aufräumen ...</i> | | 3 | 2 | 1 | 0 |
| | 8a. Nomen des Basiswortschatzes <i>z. B. Ball, Hose, Auge, Tür ...</i> | | 3 | X | 1 | 0 |
| | 8b. Nomen des erweiterten Wortschatzes <i>z. B. Lampe, Türschnalle, Schaf, Hut, Locken ...</i> | | 3 | 2 | 1 | 0 |
| | | Summe WPE – Kriterienliste I | 3 | | | |
| | | Summe WPE – Kriterienliste II | | | | |
| | | Erzählen | trifft genau zu | trifft eher zu | trifft eher nicht zu | trifft gar nicht zu |
| | 9. Ansatzweises Erzählen eigener Erlebnisse oder einer bekannten Geschichte, <i>Inhalt nachvollziehbar</i> | | 3 | 2 | 1 | 0 |
| | | Summe WPE – Kriterienliste I | 3 | | | |
| | | Summe WPE – Kriterienliste II | | | | |

Mag. Dr. Barbara Rössl-Krötzl

AUSWERTUNGSPROFIL DaZ

Name des Kindes:

| BEREICHE | Erster Beobachtungszeitraum | | Der zweite und dritte Beobachtungszeitraum unterscheidet sich durch die höhere Punktezahl, die erreicht werden muss. | | | |
|-------------------|---|--|--|--------------------------|------------------------------|--------------------------|
| | Punkte gesamt | spezifischer Förderbedarf | 0-47 | | 0-57 | |
| Kriterienliste I | S Syntax/Satzbau | 2 0-27 <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | WR Wortschatz – Rezeption | 4 0-37 <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | WPE Wortschatz – Produktion und Erzählen | 3 0-37 <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Summe Kriterienliste I: | 9 | Summe Kriterienliste I: | | Summe Kriterienliste I: | |
| Kriterienliste II | S Syntax/Satzbau | X | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | WR Wortschatz – Rezeption | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | WPE Wortschatz – Produktion und Erzählen | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | Summe Kriterienliste II: | | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: |
| | | Summe Kriterienliste I: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: |
| | | Summe Kriterienliste I: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: |
| | | Summe Kriterienliste I: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: |
| | | Summe Kriterienliste I: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: | Summe Kriterienliste I + II: | Summe Kriterienliste II: |

Mag. Dr. Barbara Rössl-Krötzl

Ihre Notizen

Übertragung in das Deckblatt

BESK-DaZ KOMPAKT

Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz – Deutsch als Zweitsprache

| | | | |
|------------------|--------------------------|---------------------------|----------------------------------|
| Name des Kindes: | Geburtsdatum: | Kontaktdauer mit Deutsch: | Erstsprache(n): |
| Kind | 1.8.2015 | 10 Monate | <input type="checkbox"/> Sprache |
| Einrichtung: | In der Einrichtung seit: | | <input type="checkbox"/> |
| Kindergarten | 3.9.2018 | | <input type="checkbox"/> |

| Erster Beobachtungszeitraum <small>Mai bis Juni im dritteletzten Kindergartenjahr bzw. September bis Oktober bei Kindern, die ab dem vorletzten Kindergartenjahr eine elementare Bildungseinrichtung besuchen</small> | Zweiter Beobachtungszeitraum <small>Mai bis Juni im vorletzten Kindergartenjahr bzw. September bis Oktober bei Kindern, die nur im letzten Kindergartenjahr eine elementare Bildungseinrichtung besuchen</small> | Dritter Beobachtungszeitraum <small>Mai bis Juni im letzten Kindergartenjahr</small> |
|--|---|---|
| Beobachter/in: Pädagogin | Beobachter/in: | Beobachter/in: |
| Beobachtungszeitraum: (Datum Beginn/Ende) Juni 2019 | Beobachtungszeitraum: (Datum Beginn/Ende) | Beobachtungszeitraum: (Datum Beginn/Ende) |
| Ergebnis: <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf NEIN <input checked="" type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf JA | Ergebnis: <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf NEIN <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf JA | Ergebnis: <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf NEIN <input type="checkbox"/> spezifischer Förderbedarf JA |

Mag. Dr. Barbara Rössl-Krötzl

Ergebnisse



Die Ergebnisse der Beobachtung mit BESK/BESK DaZ KOMPAKT bilden die Grundlage für eine gezielte, individuelle Unterstützung des Kindes in der Erweiterung seiner Sprachkompetenzen.

Ihre Notizen

Übergabeblatt BESK DaE und BESK DaZ

- Die Informationen zum beobachteten Sprachentwicklungsstand des Kindes soll der Lehrerin/dem Lehrer eine **Basis für die Fortsetzung der Sprachfördermaßnahmen** bieten.
- Die im Übergabeblatt vermerkten Beobachtungsergebnisse haben **keinen Einfluss auf die Zuteilung zu einer Deutschförderklasse oder einem Deutschförderkurs**.
- Das Übergabeblatt ist ab dem Kindergartenjahr 2019/20 für **alle Kinder** im letzten Kindergartenjahr **nach der letzten Sprachstandserhebung** im Mai/Juni auszufüllen und zum Abschluss des Kindergartenjahres **an die Eltern zu übergeben** mit dem Hinweis, dass dieses verpflichtend **im Herbst an die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer zu übergeben ist**.

Im Sinne einer **vertrauensvollen Bildungspartnerschaft** mit Eltern wird empfohlen:

- Alle Eltern über das Übergabeblatt im Vorfeld zu informieren (Inhalt, Zweck, Vorgehensweise)
- Mit Eltern von Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf z. B. im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs in Austausch zu treten, um über die Beobachtungen und das Ergebnis der Sprachstandsfeststellung zu informieren und mit Ihnen gegebenfalls Fragen oder Sorgen im Vorfeld klären zu können

Übermitteln die Eltern eines Kindes das Übergabeblatt nicht an die Schule, sind Schulleitungen angehalten, Eltern aufzufordern, das Übergabeblatt des Kindes erneut aus dem Kindergarten zu holen. Die Kindergartenleitung kann in diesem Fall eine Kopie aushändigen oder anhand der vorliegenden Erhebungsbögen das Übergabeblatt erneut ausfüllen. Wird das Übergabeblatt von den Eltern wiederum nicht an die Schule übermittelt, kann die Schulleitung das Übergabeblatt des Kindes direkt vom Kindergarten anfordern.

Wie Kinder sprachlich wachsen

Sprachbildung und Sprach(en)förderung: Aufgaben und Verantwortungsbereiche im Team

| KINDERGARTENLEITUNG | GRUPPENFÜHRENDE/R PÄDAGOGIN/E | SONDERKINDERGARTEN- PÄDAGOGIN/E | INTERKULTURELLE/R MITARBEITIN/ER | BETREUERIN/ER - STÜTZKRÄFTE |
|--|--|---|--|--|
| <p><i>Sprach(en)vorbild sein • Sprach(en)förderliche Haltung • Wertschätzende, achtsame Dialoge mit den Kindern im Alltag initiieren und führen</i> <i>Auf die Gleichwürdigkeit aller Sprachen im Kindergarten achten • Das Kind verstehen und ihm helfen, verstanden zu werden</i></p> | | | | |
| <p>Erstellung und Umsetzung der Konzeption unter Einbeziehung aller Teammitglieder</p> <p>Übermitteln der Ergebnisse der Sprachstandserhebung</p> | <p>Beobachtung und Dokumentation des Sprach(en)erwerbs der einzelnen Kinder</p> <p>Durchführung der Sprachstands-erhebung im Austausch mit dem Team</p> | <p>Beobachtung und Dokumentation des Sprach(en)erwerbs der einzelnen Kinder</p> <p>Unterstützung bei Fragen zur Sprachstandserhebung</p> | <p>Beobachtung und Dokumentation des Sprach(en)erwerbs der einzelnen Kinder</p> <p>Unterstützung bei Fragen zur Sprachstandserhebung sowie Einschätzung des Erstsprach(en)erwerbs</p> | <p>Unterstützung in der Beobachtung des Sprach(en)-erwerbs der einzelnen Kinder</p> |
| <p>Erstellung und Umsetzung von Leitlinien im Kindergarten für</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein sprachförderliches/-bildendes Umfeld • Sprachbildungsangebote für alle Kinder • gezielte Impulse und Angebote für Kinder mit Sprachförderbedarf in Deutsch • Inklusion, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit | <p>Planung, Umsetzung und Reflexion eines sprachförderlichen/-bildenden Umfelds in der Gruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Sprachbildungsangebote für alle Kinder • der gezielten Impulse und Angebote für Kinder mit Sprachförderbedarf in Deutsch in Kooperation mit SOKI, IKM • der Leitlinien für Inklusion, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit | <p>Planung, Umsetzung und Reflexion von gezielten Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit Sprachförderbedarf</p> <p>Beratung und Unterstützung des Kindergartenteams in der Begleitung von Kindern mit Sprachförderbedarf in Deutsch</p> <p>Einbringen von sonder- und inklusionspädagogischer Expertise z. B. bei der Planung und dem didaktischen Einsatz von unterstützenden und alternativen Kommunikationssystemen (Gebärdn, ÖGS, FM Anlagen, PECS, TEACCH ...)</p> | <p>Planung, Umsetzung und Reflexion: Ergänzung des Bildungsangebotes durch interkulturelle und mehrsprachige Spiel- und Lernimpulse für alle Kinder</p> <p>Unterstützung mehrsprachiger Kinder durch die Überbrückung von Sprachbarrieren z. B. im Tagesablauf, bei Vereinbarungen des Zusammenlebens und durch das Nahebringen von Bildungsinhalten in der Erstsprache</p> <p>Einbringen von interkultureller und Mehrsprachigkeitsexpertise hinsichtlich der Gesamtentwicklung mehrsprachiger Kinder</p> | <p>Umsetzung von sprach(en)-fördernden Angeboten mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dialoge führen (aktives Zuhören, Eingehen auf kindliche Äußerungen/Interessen) • sprachförderliche Spielangebote • Bilderbuchbetrachtung • handlungsbegleitendes Sprechen (beim Wickeln, Umziehen, Jause Herrichten...) |
| <p>Öffentlichkeitsarbeit/Bildungspartnerschaft Eltern: Sprachenvielfalt, Sprachbildung und Sprach(en)förderung im Kindergarten sichtbar machen</p> | | | | |
| <p>Bildungspartnerschaft Eltern: Information und Austausch in Bezug auf den Sprach(en)erwerb und Aktivitäten im Kindergarten und in der Familie, die den Sprach(en)erwerb unterstützen</p> | | | | |
| <p><i>Wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie Reflexion mit allen Berufsgruppen im Kindergarten</i> <i>Gemeinsame Entwicklung, Umsetzung und Reflexion Inklusionspädagogischer Leitlinien sowie die Berücksichtigung von Interkulturalität und Mehrsprachigkeit</i></p> | | | | |

4. WIE KINDER SPRACHLICH WACHSEN

SPRACHFÖRDERUNG

Sprachförderliche Strategien

Korrektives Feedback

- Vom Kind fehlerhaft gesprochenes Wort/Äußerung wird **noch einmal wiederholt, aber korrekt** („Spiegeln“)
- Das Kind wird **nicht zum Nachsprechen aufgefordert**

Vier Ebenen der korrekten Rückmeldung

- **Aussprache:** „Ein *Gnas*“ – „Ja, ein *Glas*“
- **Bedeutung:** „Die *Katze* da“ (zeigt auf den Tiger) – „Ja, der *Tiger* schaut so ähnlich aus wie eine *Katze*, der Tiger ist aber viel größer.“
- **Satzbau:** „*Mira Nane* essen“ „Ja, die *Mira* isst eine *Banane*“
- **Wortformen:** „*Emma* *geesst*“ „Genau, die *Emma* *hat* etwas *gegessen*“

Sprachförderliche Strategien

Erweiterung

- Inhaltliche oder thematische Erweiterung
*„Das Auto fährt auf der Straße“ – „Und es fährt jetzt **weiter** auf die **Autobahn**“*
- Sprachliche Erweiterung
*„Das Auto fährt auf der Straße“ – „Das **große, rote** Auto fährt auf der Straße und es **bremst**.“*

→ BESK-Kriterium „Wortschatz“

Sprachförderliche Strategien

Umformung

*„Das Auto fährt auf der Straße.“ – „Auf der Straße fährt das Auto.“
– „Fährt das Auto auf der Straße?“*

→ BESK-Kriterium „Flexible Satzstruktur“

Sprachförderliche Strategien

Redirect

Die Anfrage eines Kindes an eine pädagogische Fachkraft wird an ein anderes Kind weitergeleitet

Kind: „*Was hat der Maxi gestern zum Geburtstag gekriegt?*“

Pädagogische Fachkraft: „*Ich weiß es nicht, frag` den Maxi einmal selber!*“

- Im Idealfall wird so ein Dialog zwischen zwei Kindern initiiert
- Die pädagogische Fachkraft bleibt bei diesem Dialog dabei und kann gegebenenfalls „eingreifen“, z.B. durch korrekatives Feedback, Erweiterung, Fragen stellen, Umformen etc.

Weitere Sprachförderliche Strategien

Handlungsbegleitendes Sprechen: Die pädagogischen Fachkraft versprachlicht ihre Handlungen und/oder die Handlungen des Kindes

W- Fragen stellen: Offene Fragen regen mehr zum Sprechen an wie Entscheidungsfragen. → **BESK-Kriterien „W-Fragen verstehen“**

Achtsame Dialoge führen: Bedeutsame Themen bzw. Handlungen des Kindes wahrnehmen, aufgreifen/ dem Kind in seiner Aufmerksamkeit, in seinem Thema folgen/ auf wechselseitige Dialoge achten/sich dem Tempo des Kindes anpassen, Kinder ausreden lassen und ihnen für die Äußerung Zeit geben (nicht vorschnell für die Kinder antworten)

Leitfragen zur Unterstützung des Kindes in seinem ganzheitlichen Spracherwerbsprozess



Erleben Kinder die Sprachangebote in einer zugewandten, emotional sicheren, wertschätzenden und fehlerfreundlichen Atmosphäre?

- Wird mit dem Kind durch Blicke und Berührungen Kontakt hergestellt, wenn mit ihm gesprochen wird?
- Erlebt das Kind, dass es emotional angenommen und Teil der Gruppe ist?
- Werden „fehlerhafte Äußerungen“ aufgenommen und weitergeführt (korrekatives Feedback) und können „Fehler“ auch unkorrigiert stehen bleiben?

Mag. Dr. Verena Plutzar

Leitfragen zur Unterstützung des Kindes in seinem ganzheitlichen Spracherwerbsprozess



Wird ausreichend variantenreicher, komplexer authentischer Input zur Verfügung gestellt, sodass die Kinder in die Lage versetzt werden, eigenaktiv (Sprach-)Regeln zu bilden?

- Bekommen die Kinder vielfältige und variantenreiche Sprachangebote zuerst zu hören und später auch zu „lesen“?
- Werden die Kinder durch Sprachspiele beim Bilden von (Sprach-)Regeln unterstützt?
- Werden Abweichungen von der Norm als Stationen am Weg Regeln zu erkennen wertgeschätzt und für die weitere Sprachförderung genutzt?

Ihre Notizen

Leitideen zur Unterstützung des Kindes in seinem ganzheitlichen Spracherwerbsprozess

Wird Sprache in Beziehung gebracht und als authentischer Ausdruck der Weltaneignung, Identität und Emotionalität gefördert?

- Bin ich eine interessierte und interessante Gesprächspartnerin?
Stelle ich Fragen, die
 - zum Erzählen anregen*
 - einen Sachverhalt klären oder gemeinsames Verständnis herstellen*
 - zum Nachdenken anregen*
 - das Wissen und Können des Kindes aktivieren*
 - die Aufmerksamkeit des Kindes auf seine Lernwege lenken*
 - das Kind auf eigene Stärken und Kompetenzen aufmerksam machen*
 - Perspektiven anderer miteinbeziehen*
 - das Kind anregen, Zukunftsperspektiven und Lösungen zu entwickeln*
- Werden Gespräche unter den Kindern gefördert?
- Stehen Sprachaktivitäten in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Erleben der Kinder und ermöglichen den Ausdruck des Erlebens?
- Bewegen Sprachaktivitäten – emotional, kognitiv, motorisch?

Leitideen zur Unterstützung des Kindes in seinem ganzheitlichen Spracherwerbsprozess

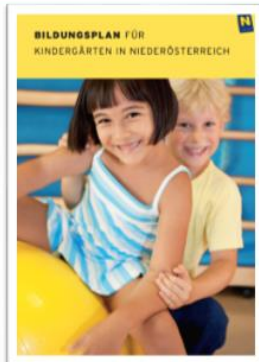


Wird die Mehrsprachigkeit der Kinder berücksichtigt?

- Haben die Kinder die Möglichkeit sich in all ihren Sprachen auszudrücken?
- Werden die Sprachen der Kinder im Kindergartenalltag eingebaut?
- Regen die Sprachangebote zum Sprachvergleich an?
- Werden die Kinder in ihrer gesamtsprachlichen Entwicklung beobachtet (also nicht nur in Deutsch)?

Ihre Notizen

Grundlagendokumente Teil der 15a Vereinbarung



Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kindergärten

Video: BESK (DaZ) KOMPAKT - Richtig beobachten einfach erklärt



<https://www.youtube.com/watch?v=BapELNvV4&feature=youtu.be>

Hinweise für sprachförderliche Materialien

Auf den Serviceseiten der Abteilung Kindergärten:

Leitfaden zur frühen sprachlichen Förderung am Übergang (Grundlagendokumente 15A)
Methodisches Handbuch zur Sprachvermittlung „Mehrsprachigkeit in den Kindergärten Unterlagen zur NWST 2018 (Vorträge Dr. Plutzar, Dr. Rössl-Krötzl, WS Unterlagen)

Unterlagen zur Sprachförderung von Nachbarsprachen und Mehrsprachigkeit auf der Wissensplattform www.big-projects.eu BIG Bildungskooperation in den Grenzregionen Tschechien, Ungarn Slowakei

Im Kindergarten

Hör zu, BAKABU. Kinderlieder zur sprachlichen Förderung

Methodisches Handbuch zur Sprachvermittlung „Mehrsprachigkeit in den Kindergärten

DLE Englischportal (auch zur Unterstützung des Deutschspracherwerbs nutzbar)

BeeBots - spielerisches Programmieren, Kompetenzbereich Sprache

Portfolio: Dokumentation des Sprache(n)erwerbs, mehrsprachige Portfoliobeiträge, Portfoliomappen gemeinsam betrachten, Mappe den Eltern mitgeben...

Weitere Empfehlungen

Papperlapapp: Zweisprachige Bilderbuchzeitschrift für Kinder ab fünf Jahren:
www.papperlapapp.co.at speziell für die Arbeit mit Eltern empfehlenswert

Fachzeitschrift „Unsere Kinder“. Ausgabe 1/2016. Sprache lebt vom Alltag, Ausgabe 5/2018.Sonderbeilage. Artikel zum Thema Dialekt

Filme: „Wie Kinder zu(m) Wort kommen – Sprachförderung im Alltag“. AV1 Pädagogik „Kinder wollen reden“ - 25 Kurzfilme zur frühen Sprachförderung. www.kinder-4.ch

Wort & Laut Detektive: www.wort-und-laut-detektive.com Materialien zur Sprachförderung nach BESK /Sprache & Mathematik in mehreren Sprachen

Videobeispiel: Mehmed, 6 Jahre „Ich hab` Picknick gemacht.“



Pädagogin: Erzähl du mal vom Wochenende.

Mehmed: Ich hab` Picknick gemacht.

Pädagogin: Wie bitte?

Mehmed: Ich habe eine Picknick gemacht. In den Berg war und kalte Wasser hab` ich reingegangen.

Pädagogin: Mehmed, mit wem bist du denn auf den Berg gegangen?

Mehmed: Mit Papa, mit Kaan, mit Kaan von Papa und ich und Musafas Papas. Und da haben wir in die Berg getrempert. Da hab` wir eine dicke, fette, ein Hase gesehen.

Pädagogin: Ihr habt an Hasen gesehen?

Mehmed: So große, bissi so groß. Da is e(r) fett und dick.

Pädagogin: Was hat der Hase gemacht?

Mehmed: Nur so poing-poing (zeigt Hüfbewegung). In der Hand war eine Karotte. Eishase.

Pädagogin: Angsthase?

Mehmed: Eis - Eishase!

Pädagogin: Ein Eishase?

Mehmed: Nickt.

Pädagogin: Und der Eishase hatte in seiner Pfote eine Karotte?

Mehmed: Nickt. Und die Karotte ist auch ein Eis.

Pädagogin: Und die Karotte war auch aus Eis?

Mehmed: Nickt.

Pädagogin: Mehmed, nochmal was anderes, du hast mir erzählt, da war ein kalter Bach da. Bist du da/ Wasser/ das Wasser, war das Wasser kalt?

Mehmed: Ja. Das war voll kalt.

Pädagogin: Richtig eisig?

Mehmed: Ja!

Pädagogin: Und hast du das Wasser nur mit deinen Händen angefasst oder auch mit den...

Mehmed: Nein. Ich habe mein Socken ausgezogen, da hab` ich Fuß reingetut.

Pädagogin: Nein?

Mehmed: Doch! Alle haben in Wasser reingetut. Das war so kalt. So/ ich hab`: „Ich will rausgeh... aber Wah.... da hab` ich den heiß gemacht mein Fuß (zeigt mit Gesten) Wah, wah. Da hab` ich geschwindelt wie ein Eis. Wah!

Videoausschnitt aus: IFP (2005). Lust auf Sprache-sprachliche Bildung und Deutsch lernen in Kindertageseinrichtungen. Verlag Herder

